

1430

In einer Urkunde wird erwähnt:

„die von Wising in den Uonpach ain gemain ingevangen“ soll heißen, dass der bäuerliche Wirtschaftsverband der Siedler von Wising, zu dem auch Jenbach gehört, „beim Üenbach ein Allmendgrundstück eingezäunt haben“.⁴²

1442

Es ist ein so heißer Sommer, dass Heu und Grummet verbrennen.⁴³

1444

Die Jenbacher Gegend (St. Georgenberg, Tratzberg, Achentäl) wird in den Verteidigungszustand versetzt, da Kaiser Friedrich IV. drohte, Tirol mit Truppen zu besetzen.⁴⁴

1450

Um diese Zeit herrscht auf der Achentalerstraße ein reger Verkehr wegen der Holz- und Holzkohlenlieferungen für den Bergbau und der ersten Hüttwerke.⁴⁵

Herzog Siegmund zieht oft durch Jenbach zur Jagd und Fischerei an den Achensee.⁴⁶

1460

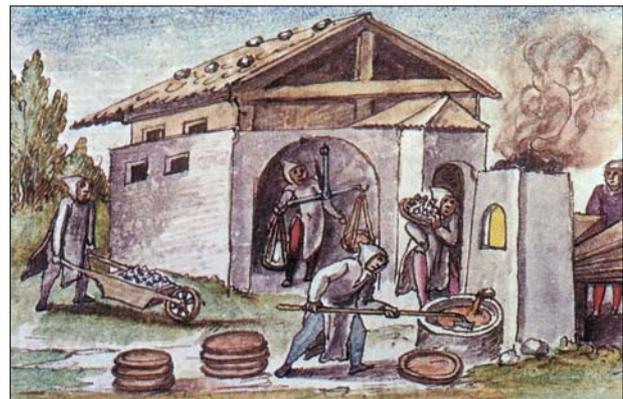
Vereinzelt werden Schmelzhütten von Schwaz nach Jenbach verlegt.⁴⁷

1463 bis 1465

Im Inntal wütet die Pest.⁴⁸

1470

Um diese Zeit entstehen in Jenbach die ersten großen Schmelzhütten, z. B. unter Meister Jörg von Milau.⁴⁹



Schmelzwerk Jenbach, Schwazer Bergbuch 1556

1474

Nach einer Urkunde aus diesem Jahr bilden Jenbach und Wising immer noch eine einzige *Nachbarschaft*“ = eine Wirtschaftsgemeinde.⁵⁰

⁴² Hofmark Wising-Jenbach (officium Wising), Landesbeschreibung, Archiv f. österr. Geschichte, S. 802:

„Nachbarschaft“ (d.i. Wirtschaftsverband“ zu Wising und Üenpach“. a.a.O., S. 141.; und Jenbacher Buch 1953, Seite 78

⁴³ Chronik von Hall

⁴⁴ Sebastian Ruf, Chronik von Achentäl, Seite 9

⁴⁵ Ruef, Chronik von Achentäl

⁴⁶ Ruef, Chronik von Achentäl

⁴⁷ Franz Fasser, Zur Geschichte des Sensenwerkes in Jenbach

⁴⁸ Prof. Tusch, handschriftliche Aufzeichnungen

⁴⁹ Wolfskron, Erzbergbaue in Tirol

⁵⁰ Ottenthal und Redlich, Archivberichte aus Tirol 3, Regest Nr. 764
Tiroler Heimatblätter Nr. 5, 1940, Seite 81

Dezember

Herzog Sigmund kommt mit zahlreichen Gästen nach Jenbach und begibt sich von hier aus zu einer großen Hirschjagd ins Achenal. Die Jagdgesellschaft wohnt in dem von Sigmund erbauten Fürstenhaus.⁵¹

1475

Der größte Berggewerke des Schwazer Reviers, Virgil Hofer, errichtet am Kasbach die bedeutendste Schmelzhütte in dieser Zeit.⁵²

1480

Um diese Zeit entsteht die Brauerei und das Hüttwerk wird erbaut. Die rasche Bevölkerungszunahme und die harte Arbeit der Berg- und Hütтарbeiter, denen ein Trunk Bier zu vergönnen ist, ist für die Entstehung der Brauerei maßgebend.⁵³

1483

3. September

Laut dieser Urkunde, über die Wahlen zum Landtagsabgeordneten des Rottenburger Gerichts werden die Hauptmänner der einzelnen Gemeinden, die daher Hauptmannschaften genannt werden, namentlich aufgezählt, darunter auch Hans Affer in Yenbach, Hauptmann daselbst, daneben je ein anderer besonderer Hauptmann zu Wiesing, Eben, Achen.⁵⁴

1484

Matthäus Härer von Jenbach gießt für die Kirche von Wiesing drei Glocken. Eine davon befindet sich heute noch in Steinberg bei Achenkirch.⁵⁵

1486

Die rasche Bevölkerungszunahme nach Entdeckung der Erzlager und Erbauung der ersten Hüttwerke, erweckt in den Bewohnern von Jenbach den Wunsch nach einer eigenen Kirche. Bisher müssen die Jenbacher zur Kirche nach Münster gehen.

Mittwoch nach Jakobi

Der diesbezügliche Beschluss kommt zustande. Man beschließt um die kirchliche und staatliche Baubewilligung anzusuchen, beratschlagt über die Aufbringung der Baukosten und zeichnet auch gleich die ersten Spenden. „*Paumeister*“ ist zuerst der Gewerke Virgil Hofer, ein reicher Besitzer in Schwaz und Rattenberg, danach Nikolaus Gaulnhöfer und dann Johann Mall. Baumeister der Kirche, damals Werkmeister genannt, ist Gilg Mitterhöfer.⁵⁶

Von den Meistern Lamprecht und Waldner mit ihren Gesellen werden in 400 Tagschichten eine hölzerne Notkapelle und die Bauhütten für die Steinmetze erbaut.

⁵¹ Tiroler Heimatblätter

⁵² Franz Fasser, Zur Geschichte des Sensenwerks in Jenbach

⁵³ St. Wolfgangstimmen, Pfarrblatt für Jenbach, 1. August 1928, Alte Jenbacher Gaststätten

⁵⁴ Jenbacher Buch 1953, Seite 163 und Stolz, Geschichtskunde des Zillertales, Schlern-Schrift, Bd. 63 (1949), Seite 247. TLA, Landtagsakten 1483

⁵⁵ Aufzeichnungen des verstorbenen Lehrers Pichler von Wiesing

⁵⁶ Pfarrarchiv von Jenbach (Urkunden und Aufzeichnungen)

Nach Aufzeichnungen arbeitet Meister Lamprecht 137 Tagschichten und Meister Waldner 56 Tagschichten mit ihren Knechten an der Notkapelle.

„*Linhart der Schmitt*“ schenkt den Grund zum Widumbau.⁵⁷

November

Bischof Georg von Brixen schreibt an Petrus, Pfarrer von Münster, dass er den Leuten von Uenpach die Errichtung der Kirche gestatte.⁵⁸

1487

Der „*Königliche Kaufmann*“ Fugger aus Augsburg gründet den Hüttbetrieb.⁵⁹

Am Peterstag wird in der hölzernen Notkapelle vom Pfarrer von Münster die erste feierliche Messe gehalten.

22. Februar

Es erfolgt die feierliche Grundsteinlegung zum Kirchenbau in Anwesenheit eines bischöflichen Kommissärs und eines Vertreters des regierenden Erzherzogs auf dem Bauplatz „*Auf der Traten*“⁶⁰ genannt.

Unter Gebeten und Gesängen wird der Grundstein „*zu Ehren Gottes und des hl. Wolfgang*“ im Beisein einer großen Menschenmenge gelegt, worauf zahlreiche Teilnehmer an der denkwürdigen Feierlichkeit, allen voran Herr Anton vom Roß im Namen des Erzherzogs Sigmund auf den Grundstein ihre Opfertgaben niederlegen. Ein Festgottesdienst in der Notkapelle beschließt die kirchliche Feier.

Die Urkunde der Grundsteinlegung unterzeichnen:
Georgius Jung, als Vertreter des Bischofs

die drei Jenbacher Kirchenpröbste:
Johann Mall, Michel Lebnach, Hans Schroter

ferner als Zeugen die Gewerken (Bergwerksbesitzer)
Anton vom Roß, Nikolaus Gaulnhofer, Lamprecht Erlacher

In einer alten Aufzeichnung heißt es von der Grundsteinlegung:
„*Mit Prozession einen Grundstein gelegt und gesegnet mit Gesang und Gottlob, alles löblich und ehrenreich. Und hat das andächtige Volk goldene und silberne Münz zur Steuer am Bau auf demselben geopfert.*“

Die ersten Kapläne von Jenbach sind:
Jörg Kupfinger
Michael Welisch
Konrad Rietmayr

⁵⁷ St. Wolfgangstimmen, Pfarrblatt für Jenbach, 1. Dezember 1926

⁵⁸ Tiroler Archivberichte Band III., Seite 112-114; Kirchenarchiv Jenbach

⁵⁹ Jenbacher Buch 1953, Seite 255

⁶⁰ „Auf der Traten“, so hieß damals der Grund auf dem sich heute Kirche, Friedhof und Widum befinden.
„Trate“ = Weideflur. Vgl. „Treed“ auf den Almen

Mit Feuereifer wird am Kirchenbau gearbeitet, die verrechneten Arbeitsschichten:
In Jenbach 1.215 und in der Hagau 1.004 Schichten.

1488

Die verrechneten Arbeitsschichten für den Kirchenbau:
In Jenbach 1.867 und in der Hagau 2.261 Schichten.

Die Löhne betragen für
den Werkmeister 10,
für die Poliere 7 bis 8 und für
die Gesellen 6 Kreuzer.

Außerdem wird zwischen einem Sommer- und Winterlohn unterschieden.

Gewaltiger Baufortschritt an der Kirche. Das Vorderteil ist bereits eingewölbt.

Leonhard Harrer gießt für die Kirche die erste Glocke. ⁶¹

Es kommt immer wieder zu Meinungsverschiedenheiten mit der Mutterkirche Münster, da die Kuratie Jenbach gewisse Leistungen erbringen muss. Die Jenbacher und Münsterer müssen vor dem Abt von St. Georgenberg erscheinen, der sich um eine Schlichtung bemüht. ⁶²

31. Oktober

Am St. Wolfgangstag hält der Pfarrer von Münster das erste Amt in der bis zur Dachgleiche fertig gestellten Kirche. ⁶³

1489

Herzog Sigmund besichtigt den Kirchenbau und spendet bei dieser Gelegenheit 150 Gulden. ⁶⁴

Weitere Baueinnahmen: ⁶⁵

315 Gulden aus dem Stock (von den Schmelzern),

125 Gulden aus Erzspenden,

177 Gulden von einer frommen Spenderin,

132 Gulden aus anderen Spenden,

10 Gulden vom Tratzberger Schlossherrn Antoni vom Rost,

46 Gulden vom Jenbacher Schmelzherrn Hans Mall.

1490 / 95

Die Achentalerstraße hat sich durch Ausbau zu einer bedeutenden Verkehrsader entwickelt. Sie wirkt sich günstig auf Bezug und Absatz der Jenbacher Handwerker (Sensenschmieden, ...) in Nord- und Südrichtung aus. ⁶⁶

⁶¹ Kirchenrechnung der Pfarre Jenbach

⁶² Der Merzer 1/83, Seite 60, Verbunden mit Münster

⁶³ Kirchenrechnung der Pfarre Jenbach

⁶⁴ Zeitschrift, Der Kunstfreund

⁶⁵ Jenbacher Baurechnungen 1486 – 1510, Pfarrarchiv Schwaz, und Jenbacher Buch 1953, Seite 190

⁶⁶ Einmayr Werner: Die Entstehung und Entwicklung des Sensenwerkes Mühlbach, Manuskript im Jenbacher Museum.

1492

Im Gasthaus beim „Malle“ werden die beim Kirchenbau beschäftigten Steinmetze verköstigt.⁶⁷

Für den Stifter Lienhart Griebenbacher aus Jenbach wird laut Verpflichtung des Pfarrers von Münster Stephan Plechschmid ein Jahrtag gehalten.

Hiezu hat der Pfarrer drei Priester geschickt, die in der „St. Wolfgang-Kapellen ein Seelenamt, ein Lobamt und eine Messe halten“.

Dafür erhält der Pfarrer 48 Kreuzer, wofür er die 3 Priester „wohlweislich“ zu entlohnen hat, auch muss er der Kirche 8 und dem Messner 4 Kreuzer geben.

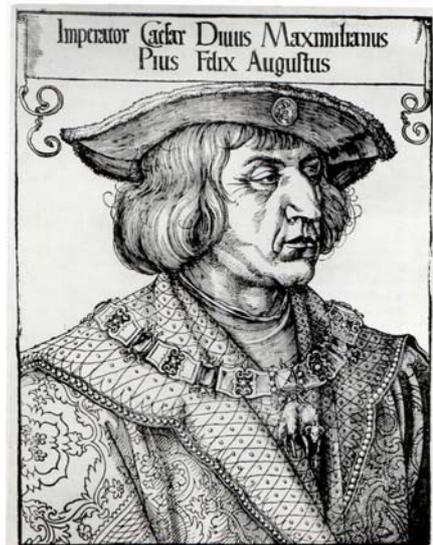
1494

Im römischen Ablassbrief steht, dass „den Besuchenden und für Erhaltung und Vermehrung der Baulichkeiten und Zierden der Kirche an mehreren Tagen 100 Tage Ablass verleihen werden“.⁶⁸

1495

Kaiser Maximilian I. lässt die Achentalerstraße zwischen Jenbach und Eben ausbessern und erweitern.⁶⁹

Am „Achenberg“ (Fraktion Kasbach) wird ein Zollhaus errichtet. Es stand am obern Ende der Steigung zwischen dem ehem. Gasthof „Pingl“ (früher Gasthof Kasbach) und dem Obermühlhof.



Kaiser Maximilian I

1498

Der Vikar (Pfarrer) zu Münster heißt Andre Gewolff.⁷⁰

1499

Ein Zinsbrief (Hans Affer) gibt Aufklärung über die Entstehung des Ortsnamens Jenbach. Es ist darin von einer Hausstatt die Rede „zu Impach bei dem Pach, die im westen an den Impach grenzt.“

Der Kasbach hieß einst in Unterlauf Impach = der Bach, der in den Inn fließt.⁷¹

1500

Um diese Zeit wird die Brücke über den Inn zwischen Jenbach und Rotholz erbaut.⁷²

⁶⁷ St. Wolfgangstimmen, Pfarrblatt für Jenbach, 1. April 1927, jetzt Wohn- und Geschäftshaus mit Apotheke, usw.)

⁶⁸ Griesser, Beschreibung von Jenbach 1834

⁶⁹ Sebastian Ruf, Chronik von Achenal, Seite 18

⁷⁰ Raitbücher des Kirchenbaues, Kopien im Museum Jenbach

⁷¹ Pfarrarchiv von Jenbach

⁷² Otto Stolz, Geschichte der Verwaltung Tirols, Seite 92, Öffentliche Bauten

Zum Kirchenbau wird ein Waldteil „*am Kienberg zu Ynpach auf der weißen wand*“, verliehen, genannt das St. Wolfgang-Lehen.

Diese Jahreszahl am Frontbogen der Kirche zeugt vom Baufortschritt. ⁷³

Die Kirchenrechnung nennt als Gastwirt „*den Meister Hans Mall, Schneider und Wirt zu Ynpach*“, der in seinem Gasthause eine Sammelbüchse für den Kirchenbau aufgestellt hat. ⁷⁴

1501

Der Pfarrer zu Münster heißt Andre Gewolff. ⁷⁵

15. Juni, St. Veitstag

Spanische und venezianische Gesandte ziehen durch Jenbach zum Achensee, wo Kaiser Maximilian I. weilt. Den Gästen zu Ehren findet eine große Hirschjagd statt.

Die Jenbacher, Buchauer und Achenkircher Wirte liefern Brot, Wein und Essig. ⁷⁶

1502

Es wird der „*Mözger zu Ynpach*“ namens Michl Gleißberger erwähnt. ⁷⁷

Zur Regelung seelsorgerischer Angelegenheiten wird zwischen den Kirchenherren zu Münster und der Kirchengemeinde von Jenbach ein Vertrag abgeschlossen. Die Sitzung findet beim „*Hammerschmiedwirt*“ in Jenbach statt.

Es darf wohl der ehemalige Gasthof Stern, heute Wohn- und Geschäftshaus, gemeint sein, weil in dessen nächster Nähe, heute das Cafe Mittendrin, eine Hammerschmiede war.

1504

Kaiser Maximilian I. lässt am Buchberg (an der östlichen Seite des heutigen Tiergartens) einen Pulverturm erbauen. ⁷⁸

15. bis 17. Mai

In der hiesigen Gegend herrscht eine so große Kälte, dass alle Früchte zu Grunde gehen und eine Hungersnot entsteht. ⁷⁹



Einstmaliger Pulverturm am Buchberg bei Wiesing
(Zeichnung von A. A. A.)

⁷³ Pfarrarchiv von Jenbach

⁷⁴ St. Wolfgangstimmen, Pfarrblatt für Jenbach, 1. Oktober 1928

⁷⁵ Raitbücher des Kirchenbaues, Kopien im Museum Jenbach

⁷⁶ Sebastian Ruf, Chronik von Achenal, Seite 21

⁷⁷ St. Wolfgangstimmen, Pfarrblatt für Jenbach, 1. April 1927, Das erwerbstätige Jenbach in ältester Zeit

⁷⁸ Pfarrchronik von Wiesing

⁷⁹ Pfarrchronik von Wiesing

St. Wolfgangstimmen, Pfarrblatt für Jenbach, 1. Februar 1925

Ende September

Kaiser Maximilian I. kommt von München über Tegernsee nach Jenbach, wo ihn und sein Gefolge 300 Pferde erwarten.⁸⁰ Besonders die Huf- und Wagenschmiede finden reichlich Arbeit und Verdienst.⁸¹

1506

An der Straße ins Achenal arbeiten 350 Bergknappen, da die Straße wegen Kriegsgefahr verrammelt wird.⁸²

1508

26. September

Die Schmelzer und Arbeiter der Hüttwerke machen eine Stiftung zur Beleuchtung der Kirche. Dem Stiftsbrief ist zu entnehmen, dass es damals in Jenbach bereits drei Schmelzhütten gibt:

Die Paumgartner Gesellschaft,
die Hofer und

der Schlosserschen Erben nach Hartmann Schlosser.⁸³

13. November

Bartlmä Grabner als Kirchenprobst und Konrad Werndl übereichen im Namen der Gemeinde eine Bittschrift an den Fürstbischof Melchior von Brixen, in der sie unter anderem um die Bewilligung eines Friedhofs einkamen. Zur Begründung ihrer Bitte führen Sie an, dass die Bevölkerung von Jenbach stetig anwachse, ferner, dass „wegen oftmaligen Übergang des Wassers“, der Weg führt demnach zeitweilig dem Inn entlang, „und Weite des Weges leider viele Tote lang unbegraben liegen müssen“. Der Fürstbischof von Brixen anerkennt diese Gründe und gibt die Erlaubnis, „dass ein Gottesacker aufgerichtet und geweiht werden möge“.⁸⁴

Im Konzessionsbrief wird der Kirche in Jenbach die Erlaubnis zu einer selbständigen Seelsorge erteilt, d.h. das Allerheiligste Sakrament und das Taufwasser aufzubewahren, einen ordentlichen (regelmäßigen) Gottesdienst zu halten und einen Friedhof einzurichten.⁸⁵

Jenbach bekommt einen eigenen Kaplan.⁸⁶

1510

Aus der Kirchenrechnung d. J. kann man auf eine Kirchweihe schließen, denn es findet sich folgender Eintrag:

„dem Michl Metzger für ein Ochs, welchen haben die Nachbarn geschaffen zur Weichnung“.⁸⁷

⁸⁰ Sebastian Ruf, Chronik von Achenal, Seite 22

⁸¹ Fasser Franz, Zur Geschichte des Sensenwerkes in Jenbach,

⁸² Sebastian Ruf, Chronik von Achenal, Seite 23: Fußnote: Salinen-Raitamts-Chronik Hall

⁸³ Pfarrarchiv von Jenbach

⁸⁴ St. Wolfgangstimmen, Pfarrblatt für Jenbach, Nr. 11 vom 1. November 1924

⁸⁵ Pfarrarchiv von Münster

⁸⁶ Jenbacher Buch 1953, Seite 195

⁸⁷ Pfarrarchiv Jenbach, Kirchenrechnung

1512

Aus diesem Jahr stammen die „Zwei Perlen gotischer Kleinkunst“.

Es sind die zwei alten Zunftstangen in der Kirche. Diese sind nicht nur von hohem künstlerischem Wert, sondern sie geben Zeugnis vom Aufblühen der Ortschaft in jener Zeit, denn eine Inschrift lautet:

„Das Handwerk der Schmied und Bierbrauer, Rädermacher und Zimmerleut ein und aufgerichtet vermöge reicher Begütigung 1512.“

Auf der andern Zunftstange ist zu lesen:

„Von neuem erhebt und das Handwerk der Schmid aufgericht 1512.“⁸⁸

Die Erwähnung der Bierbrauer deutet auf das Bestehen einer Brauerei in Jenbach, als eine der ältesten in Tirol hin.

1516

Im Urbar dieses Jahres scheinen folgende Namen aus Jenbach auf:⁸⁹

Michael Nidrist	Hans Drachsler Erben
Mullechner	Hans Affer
Christan Koler	Peter Kandlinger
Protperger	Martin Kandlinger
Oswald Perck	Lienhart Prem
Hans Kobolt	Wolfgang Prem
Michael Hopfentaler	Caspar Samer
Sebastian zu Obrist	Lienhart von Obrist
Oswald von Schals	Conrad von Nidrist
Jörg Herb	Lorenz Eberl
Wolfgang Rainer	Hans Schrotter

und folgende Höfe werden darin genannt:

Briefenschalken Lehen
Lechnergut
Wurmhof

1518

Lienhart Schmidt stiftet einen Grund „zu einem Frühmess- und Priesterhaus wie es die Nothdurft erfordert“.⁹⁰ Ihm gehört das „Guetfelder Gut“.⁹¹

1519

Die Müller und Bäcker organisieren sich zu einer Bruderschaft.⁹²

Wird bereits die Hammerschmiede „Im Moos ob Ihnpach“ erwähnt.⁹³

⁸⁸ Prof. Hans Tusch: Zwei Perlen gotischer Kleinkunst, Jenbacher Buch, Schlernschrift 101, Seite 207

⁸⁹ TLA: 1516, Urbar Nr. 86/1, fol. 51'-56; 61'-65

⁹⁰ Pfarrarchiv von Jenbach (Urkunden und Aufzeichnungen)

⁹¹ Franz Fasser, Zur Geschichte des Sensenwerkes in Jenbach

⁹² St. Wolfgangstimmen, Pfarrblatt von Jenbach

⁹³ St. Wolfgangstimmen, Pfarrblatt für Jenbach, 1. Dezember 1926

Eine der ältesten Schmieden, von der wir Kenntnis haben



So könnte sie ausgesehen haben, die „Hammerschmiede in Jenbach“.
(aus „Reimmichls Kalender 1967“)

1522 bis 1526

Zur Blütezeit des Bergbaues ließen ein gewisser Jakob Fugger und Hans Stöckl in Jenbach 21.555 Mark Silber schmelzen.

1525

April

Zur Zeit der Bauernkriege ziehen Scharen von fremden Musikanten und Bergknappen, lutherische Lieder singend, ins Achenal, um sich den aufständischen Bauern in Bayern anzuschließen.

Der Achenpass wird deshalb befestigt und bewacht, „*da die Inntaler willens sein das Fürstentum Bayern zu überfallen*“. ⁹⁴

In einer Aufzeichnung über Zollgebühren an der Rotholzerbrücke geht hervor, dass vier Schmelzhütten in Jenbach in Betrieb sind: ⁹⁵

Die Antoni Fugger,
die Hofer,
die Stöckl und
die Hütte unter dem Rain.

1526

Während es sich bei den angeführten Schmelzhütten um kleinere Hütten handelt, werden nun, wegen der häufigen Ausbrüche des Lahnbaches in den Jahren 1460,

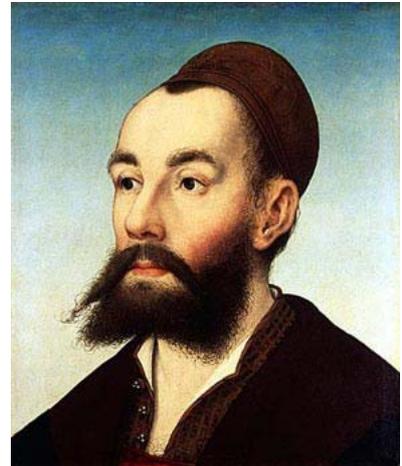
⁹⁴ Sebastian Ruf, Chronik von Achenal, Seite 34

⁹⁵ Tiroler Landesarchiv, Innsbruck

1497 und 1526, auch die bisher in Schwaz betriebenen großen Schmelzwerke, unter anderem das älteste Schwazer Schmelzwerk „*Schlaghaufen*“ nach Jenbach an die Mündung des Kasbaches verlegt. Bestimmend für diese Verlegung nach Jenbach ist die zentrale Lage des Ortes wegen der Holz- und Kohlenzufuhr aus dem Achenal und Zillertal.

Wer der Erbauer der großen Jenbacher Silber- und Kupfer-Schmelzhütte war, lässt sich nicht mit Sicherheit feststellen. Vielfach wird Christoph Dreyling, ein aus Böhmen eingewanderter Bergbaufachmann, genannt.

Andere meinen, es sei ein Fugger aus Augsburg gewesen.



Anton Fugger

1527

Jenbach ist in folgende Viertel benannt: ⁹⁶

Jenbacher oder Hueben Viertl,
Schalser Viertel,
Obrist Viertel und
Fischler Viertel.

Der Holzteilungsbrief spricht von einer „*solch grossen Menge Volks in Jenpach*“, dass eine Neuordnung des Holzbezugsrechtes notwendig wird.

Es entstehen auch zahlreiche Neubauten zu „*Jenpach, Schals, Obrist, Fischl*“. ⁹⁷

Das neu angelegte Schmelzwerk liefert 1527/1528:
13.577 Mark Silber und 5.481 Zentner Kupfer.

1528 bis 1531

In diesen Jahren wird ganz Tirol von einer pestartigen Krankheit heimgesucht, welche bei drei Jahre gedauert und wie überall, so auch in Jenbach, einen sehr grossen Teil seiner Bewohner hinweggerafft hat. ⁹⁸

Nach einer anderen Überlieferung gibt es in Jenbach drei Pestfriedhöfe. Einen in der Nähe der Hupfaufkapelle, der zweite am südwestlichen Hang des Zistererbühels und einer soll sich in der Nähe der Haltestelle der Achenseebahn Burgeck befunden haben. Daher rührt der alte Name „*Schrecken-Point*“.

1529

April

Die Fugger bringen den Besitz der Höchstetter aus Augsburg, nämlich deren Schmelzhütte mit Inventar und Vorräten in Jenbach an sich. ⁹⁹

⁹⁶ Der Merzer, Heimatkundliche Blätter für Jenbach und Umgebung, Heft 1/82

⁹⁷ Urkunden und Schriften der Familie Pirchner (Riemer), Wiesing

⁹⁸ Griesser, Beschreibung von Jenbach 1834

⁹⁹ Zeitschrift des historischen Vereines für Schwaben IX.

1530

Um diese Zeit wird Jenbach eine selbständige Wirtschaftsgemeinde.¹⁰⁰

1531

König Ferdinand lässt den Weg ins Achantal „*mit mutiger Beseitigung unzähliger Hindernisse*“ neu herstellen und erweitern.

Auf der Straße setzt nun ein lebhafter Verkehr, besonders durch die Lieferungen für das Hüttwerk (Holz- und Holzkohle), ein.¹⁰¹

1533

Im diesjährigen Urbar sind folgende Namen und Güter von Jenbach verzeichnet:¹⁰²

Wolfgang Mullehner	Lorenz Schmid
Catharina Vogllehner	Hopfentalgut
Protperger	Lebnoch und Samer
Wolfgang Mulauer	Steffan Griessenpeck vom Briefenschalkgut
Affer	Obrist
Prem	Adam von der Schals
Wurmhof	Michel Freiseisen zu Obrist
Obholzer zu Niedrist	Oswaltd Harrer vom Schrotergut
Hans Worndl	Hans Hörhager vom Harbergut

1538

Es ist ein sehr milder Winter, sodass im Dezember und Jänner in Jenbach die Gärten blühen.¹⁰³

1539

Kommt es wieder zu einer Waldteilung zwischen Bauern und Söldnern.

Der Vertrag wird unter dem Richter Rudolf Fuxmagen in der Mallischen Wirtsbehausung abgeschlossen.

Am Sonntag nach Fronleichnam hat man das „*Spil*“ gehalten. Es dürfte sich um geistliche Spiele gehandelt haben, da sie in den Kirchenrechnungen vermerkt sind.¹⁰⁴

1540

Ein sehr heißer Sommer, in welchem fünfzehn Wochen lang in der Gegend kein Regen fällt.

Von der großen Ausdehnung des Hüttwerks zeugt eine Aufzeichnung. Es besteht aus:

- 5 Schmelzhütten
- 20 Schmelzöfen
- 4 Silbertriebherde

¹⁰⁰ Zeitschrift des historischen Vereines für Schwaben IX.

¹⁰¹ Sebastian Ruf, Chronik von Achantal, Seite 37

¹⁰² TLA: 1533 urbar Nr. 86/2, fol. 24'-25'; 30-31

¹⁰³ Aufzeichnungen des Lehrers Pichler von Wiesing, und Neuigkeits Weltblatt 1938

¹⁰⁴ Kirchenrechnungen der Pfarre Jenbach

4 Blahhütten
und zahlreichen Erz- und Kohlenstädeln
sodass „die ganze Anlage ein Dorf für sich bildete“. ¹⁰⁵

Von diesem Jahr an werden zahlreiche Fuhren mit Getreide von Bayern nach Tirol geliefert. ¹⁰⁶

1543

Im Inntal ist wieder ein großes Sterben, „*daran gar viel Volk geblieben*“. ¹⁰⁷

1544

Im Güterverzeichnis scheinen folgende Namen und Höfe von Jenbach auf: ¹⁰⁸
Ambrosi Obholzer vom Kindfallergut,
Michel Freyseisen und Wolfgang Mullauer von zwei Gütern,
N. Strupfl vom Seidlgut,
Laurenz Obwiser vom Premgut,
Steffan Griessenpecks Erben vom Griessenpeckgut,
Heronimus Obwiser vom Affergut,
Matheus Zerer Wurmhof,
Ambrosi Obholzer vom Nidristhof,
Cainz Hueber Erben vom Drachslgut,
Zacherl und Os. Vischer von Puchl Gütern,
Oswaldt Harrer vom Schrotergut,
Hans Werndl vom Schmerergut,
Hans Kirschner vom Kirschnergut,
Muellechner vom Mullechen.

Die Schmelzhütten zu Jenbach. ¹⁰⁹

- Die Antoni Hütten
- Der Hofers Hütten
- Stöckls Hütten
- Die Hütten unter dem Rain
- Die Mezger von Ynsprugg
- Die von Hall
- Die von Schwaz

Von diesem Jahr an scheint in den Kirchenrechnungen der „*Umgang am Antlas- oder Blutstag*“ auf. Auslagen für den Vorsänger und die Chorsänger. Letztere bekommen 4 Maß Meßwein. ¹¹⁰

Hut Name	Measurement
Die Schmelzhütten zu Jenbach	40 Kramm
Der Antlasing Hütten	10 f
Der Hofers Hütten	10 f
Stöckls Hütten	10 f
Die Hütten unter dem Rain	2 f - 6 K
Der Mezger von Ynsprugg	2 f
Der von Hall	4 f
Der von Schwaz	6 f
Die Chorparsonen für den Umgang am Blutstag	4 Maß Meßwein

Urbar 1544, Handschrift 369

¹⁰⁵ Zeitschrift der Sammler, Aufsätze von Isser

¹⁰⁶ Sebastian Ruf, Chronik von Achenal, Seite 38

¹⁰⁷ Hörtnagl „Innsprugg“

¹⁰⁸ TLA: Güterverzeichnis Jenbach, Handschrift Nr. 369, fol. 139' - 140'

¹⁰⁹ TLA: 1544, Handschrift 369, fol. 47-48

¹¹⁰ Kirchenrechnungen der Pfarre Jenbach

Jörg Stöckl von Hart wird mit Wissen des Pfarrers und der Obrigkeit Kaplan in Jenbach.¹¹¹

Zum Messnerhaus wird ein Stall und Stadl gebaut.¹¹²

1545

Es wird der „andere“ Wirt genannt. Es ist Michael Metzger, „*der Gastgeb am Bach*“, ehem. Afferbehausung.¹¹³ Somit bestehen bereits zwei Gasthäuser.¹¹⁴

1546

Kaplan in Jenbach ist Christoph von Kirchdorf, sein Nachfolger wird Jeremias Wishauer.¹¹⁵

Um diese Zeit hält sich in Jenbach ein protestantischer Prediger auf.¹¹⁶

1547

Die Kirchenrechnung erwähnt wieder „*ein Spiel am Sonntag nach dem Kirchtage*“, mit den Auslagen für zwei Priester und Spielleute.¹¹⁷

Heuschreckenflug im Inntal.¹¹⁸

Ablösung des Meßvierers und Lichtgeldes von Wiesing.

Erzherzogin Magdalena, Gründerin des Haller Damenstiftes kommt um diese Zeit öfters nach Jenbach um an den Achensee weiterzureisen.¹¹⁹

1550

In der Schwazer Bergchronik heißt es: „*in der Schmölz zu Ynpach 300 Köpfe*“.

Zwischen dem Pfarrer von Münster und den Gemeinden Jenbach und Wiesing kommt ein Vergleich zustande, nach welchem der Pfarrer von Münster für die Nachbarschaft „*einen Saubären, einen Stier und wenn es sein kann „Bstaller“ zu halten hatte*“.¹²⁰

Kaplan Jeremias Wishauer zieht nach Innsbruck, sein Nachfolger wird Martin Steiner aus Kufstein.¹²¹

Die Kirchenrechnung verzeichnet Hafner-, Glaser- und Dachdeckerarbeiten am Priesterhaus.¹²²

¹¹¹ Kirchenrechnungen der Pfarre Jenbach

¹¹² Kirchenrechnungen der Pfarre Jenbach

¹¹³ Prof. Hans Tusch, Häuser- und Familiengeschichte, Postgasse; heute Wohnungen über Modegeschäft Gazelle

¹¹⁴ St. Wolfgangstimmen, Pfarrblatt für Jenbach, 1. Oktober 1928

¹¹⁵ Kirchenrechnungen der Pfarre Jenbach

¹¹⁶ Archiv für Geschichte, 4. Jahrgang

¹¹⁷ Kirchenrechnungen der Pfarre Jenbach

¹¹⁸ Chronik von Hall

¹¹⁹ Sebastian Ruf, Chronik von Achental, Seite 39

¹²⁰ Pfarrarchiv von Münster

¹²¹ Kirchenrechnungen der Pfarre Jenbach

1551

Bei der Fronleichnamsprozession wird neben dem Vorsänger auch ein Geiger erwähnt.

In der Kirche wird „*das Dachl ober dem Predigstuhl gemacht*“. ¹²³

1552

Die Berg- und Hüttarbeiter richten eine Beschwerde und Bittschrift an den Landesfürsten wegen der geringen Löhne, die seit 100 Jahren gleich geblieben sind, während die Preise für die Lebensmittel gestiegen sind. z.B.

„*damals habe 1 Pfund Schmalz 12 Vierer gekostet, jetz 28 Vierer*“

Sie bringen auch vor, dass, wenn ein Arbeiter erkrankte, er gezwungen sei, Weib und Kind auf den Bettel zu schicken.

Sie bitten um Abhilfe, damit sie nicht dem Elend preisgegeben werden oder auswandern müssen. ¹²⁴

In der Kirchenrechnung ist erstmals eine Spende verzeichnet: Butterschmalz von der Alpe Heiterlahn. ¹²⁵

1555

Aus den Kirchenrechnungen ist zu ersehen, dass der Pfarrwidum gebaut wird.

1557

In Jenbach gibt es die Bruderschaft der Weber. ¹²⁶

1558

Der „*Tiroler Landreim*“ schildert den Betrieb im Hüttwerk und erwähnt, dass für die Verhüttung der Erze jährlich bei 12000 Fuder Holzkohlen benötigt werden.



Hammerschmiede, Schwazerbergbuch 1556

Von diesem Jahr an bis 1561 ist Wolfgang Feller Kaplan in Jenbach. ¹²⁷

1559

Das Pfarrhaus ist noch nicht fertig gebaut, denn der Kaplan „*Herr Wolfgang ist bei Paul Härtner in Herberg*“. ¹²⁸

¹²² Kirchenrechnungen der Pfarre Jenbach

¹²³ Kirchenrechnungen der Pfarre Jenbach

¹²⁴ Pfarrarchiv von Jenbach (Urkunden und Aufzeichnungen)

¹²⁵ Kirchenrechnungen der Pfarre Jenbach

¹²⁶ Kirchenrechnungen der Pfarre Jenbach

¹²⁷ Kirchenrechnungen der Pfarre Jenbach

¹²⁸ Kirchenrechnungen der Pfarre Jenbach

1560

Auch in diesem Jahr ist wieder von einem „*Spiel*“ die Rede, das im „*Nessltal*“ gehalten wird.¹²⁹

Nach dem Rottenburger Urbar befinden sich in Jenbach für Jagdzwecke zwei Vogelstände und zwar am „*Purgegg und Laimeregg*“.¹³⁰

1561

Auf Kaplan Wolfgang Feller folgt Hans Lechner, dessen „*Hausrat von Kundl heraufgeführt wird*“.¹³¹

1562

Der Kirchenrechnung ist zu entnehmen, dass an der Kirche zwei Sonnenuhren angebracht waren.¹³² Heute ist nur noch die an der Südseite der Kirche vorhanden.

Rechts unter der Sonnenuhr befindet sich eine Erzstufe (Fahlerz-Malachit-Azurit). Diese erinnert an den reichen Bergsegen der damaligen Zeit und an die Spendenfreudigkeit der Bergleute.

Nach dem Kaplan Hans Lechner folgt bis 1567 Sigmund Troll.¹³³

1563

Im Herbst tobt in Jenbach ein orkanartiger Sturm, der große Schäden anrichtet, unter anderem auch am Dach der Kirche.¹³⁴

Wieder wütet eine pestartige Krankheit.

1565

3.März

Die Berg- und Hüttwerksbesitzer (Gewerken)

Anton Fugger und Bruders Söhne,

David Haug,

Hans Langenauer,

Abraham und Michael Katzbeckh,

Mathias Manlich

Anton Hörmann,

schließen sich zum sogenannten „*Jenbacher Handel*“ zusammen.¹³⁵

Die Fugger bringen einen Gesamtwert von 114.422 fl 7/12 kr;

Haug, Langenauer u. M. 109.270 fl 39 kr, und

¹²⁹ Kirchenrechnungen der Pfarre Jenbach

¹³⁰ Laimeregg = Simon-Aberl-Bühel = Zistererbichl; St. Wolfgangsstimmen 11. Jg. Nr. 10, Oktober 1932, Seite 4

¹³¹ St. Wolfgangsstimmen, Pfarrblatt für Jenbach 1. März 1930

¹³² Kirchenrechnungen der Pfarre Jenbach

¹³³ St. Wolfgangsstimmen, Pfarrblatt für Jenbach 1. März 1930

¹³⁴ Kirchenrechnungen der Pfarre Jenbach

¹³⁵ Scheuermann, Die Fugger als Montanindustrie

Katzbeck, Manlich u. M. 92.444 fl 48 kr. ¹³⁶

7. September

Im Bächental findet eine große Hirschjagd statt. 97 Fässer mit zerlegtem Wildpret werden zur Weiterbeförderung nach Jenbach gesandt. ¹³⁷

In dieser Zeit erfolgen große Teuerungen, so kostet ein Laib Brot 10 Kreuzer. ¹³⁸

1566

Der Inn führt Hochwasser.

16. Februar

Bei der zweiten Falkenstainer Raitung erscheinen die Faktoren der Schwazer Gewerken mit Ausnahme des jungen Dreyling vor dem Bergrichter und den Geschworenen zu Schwaz und zeigen ihnen an, ihre Herren hätten sich dahin geeinigt, ihre ganzen Bergwerksanteile im Schwazer Berggericht zusammenzuschlagen, wollen künftig auf einen gleichen „*Seckl*“ bauen und die „*Jenbacher Gesellschaft*“ genannt werden. In ihrem Betrieb und dem was dazu gehört, werde dadurch keinerlei Veränderung hervorgerufen, die Umwandlung sei rein intern.

Diese Bekanntgabe der Jenbacher Gründung schlägt wie ein Blitz aus heiterem Himmel in der Innsbrucker Regierung und bei Erzherzog Ferdinand II. ein. ¹³⁹

1567

bis 1574 ist Hans Hartmann Kaplan in Jenbach, der auch als erster im neuen Widum wohnt. In der Kirchenrechnung steht: „*Herr Hans wohnt im Kirchenhaus*“. ¹⁴⁰

Unter ihm lässt die Gemeinde „*im Kirchenhaus unter dem Dach eine Kammerl machen für Herrn Hansens Dirn*“. ¹⁴¹

1568

19. Juli

Landesfürst Erzherzog Ferdinand II., welcher sehr oft durch Jenbach ins Achenal reist, lässt in Hall von einem Schiffsbaumeister aus Venedig, Gregori genannt, ein Schiff, „*Galee*“ geheißen, mit Segeln, Nebenrudern und Bänken in italienischer Bauart bauen, das mit Panieren, Säulen und allerlei Gemälden verziert ist. Er lässt selbes auf dem Inn bis Jenbach bringen. Von hier aus wird das Schiff per Achse auf dem Land nach Achenal, Pertisau, geführt. ¹⁴²

Bei der Kirche wird „*ein Kötterl gemacht zu dem Zeug die Toten zu begraben*“.

¹³⁶ Jenbacher Amtsblatt Nr. 3/1987, Seite 7

¹³⁷ Sebastian Ruf, Chronik von Achenal, Seite 41

¹³⁸ Chronik von Hall

¹³⁹ Jenbacher Amtsblatt Nr. 3/1987, Seite 6

¹⁴⁰ Kirchenrechnungen der Pfarre Jenbach

¹⁴¹ St. Wolfgangstimmen, Pfarrblatt für Jenbach 1. März 1930

¹⁴² Sebastian Ruf, Chronik von Achenal; und Pirmin Pockstaller: Der Achensee in Tirol, 1868, Seite 13
St. Wolfgangstimmen, Pfarrblatt für Jenbach, 1. April 1928

1570

Die Schmelzherren der „*Jenbacher Gesellschaft*“ spenden der Kirche 10 Gulden, damit „*das Wort Gottes unterhalten wird*“. ¹⁴³

Die Regierung lehnt den Bau einer besseren Fahrstraße durch das Achantal ab. ¹⁴⁴

1572

Heftige Erdstöße. ¹⁴⁵

In Jenbach bricht eine pestartige Infektion aus, die mehrere Todesopfer fordert, sodass dem Messner für das Grabmachen „*der sterbenden Leut*“ sogar eine Remuneration zuerkannt wird. ¹⁴⁶

Zur Bekämpfung der Seuche werden in der Au für die „infizierten Personen“ zwei Stadel errichtet. Die Auslagen werden durch eine so genannte „*Totensteuer*“ gedeckt. ¹⁴⁷

Es wird erstmals ein Bader (Arzt) namens Jörg Renner genannt.

In diesem Jahr lässt Erzherzog Ferdinand II. in der Nähe von Jenbach zwei Tiergärten anlegen. Den einen am Buchberg, dessen Mauern heute teilweise erhalten sind und den zweiten gegen Fischl hinauf, der nur von einem Holzzaun umgeben ist und bald wieder verfällt.

1573

Es ist ein sehr strenger Winter.

1574

Die heutige Postgasse heißt „*Traidtstraße*“, da hier mehrere Mühlen stehen. ¹⁴⁸

Seelsorger ist in diesem Jahr Martin Rohrmoser, der sich „*Vikari*“ von Jenbach nennt. ¹⁴⁹

1577

Erzherzog Maximilian fasst den Entschluss, in der Pertisau neue Bauten ausführen zu lassen:

Ein Lusthaus, eine Stallung für 40 Pferde und ein Gebäude am Kappenhof.

Bei der Ausführung wird unter anderem Max Ostertag, Glasermeister in Jenbach, beauftragt.

¹⁴³ Pfarrarchiv von Jenbach (Urkunden und Aufzeichnungen)

¹⁴⁴ Jenbacher Buch 1953, Seite 167

¹⁴⁵ Chronik von Schwaz

¹⁴⁶ Kirchenrechnungen der Pfarre Jenbach

¹⁴⁷ Pfarrarchiv von Jenbach (Urkunden und Aufzeichnungen)

Diese Steuerliste ist im Pfarrarchiv noch vorhanden und gibt Auskunft über die damalige Einwohnerzahl

¹⁴⁸ Pfarrarchiv von Jenbach (Urkunden und Aufzeichnungen)

¹⁴⁹ Kirchenrechnungen der Pfarre Jenbach

1581

13. Mai

Es wirft „großen Schnee“.

8. September

Der Jenbacher Bader Georg Renner stellt einem Lehrbuben ein Zeugnis aus:

„Den 8. Tag des Monats September 1581 hat Georg Renner, Meister des Baderhandwerks, seinen gewesenen Lehrjungen Georg Stärkl ledigzählt und solches in das Gerichtsbuch zu Rottenburg ordentlich eingeschrieben.“¹⁵⁰

Mit Georg Renner beginnt die Reihe der bekannten Bader (Ärzte) in Jenbach.

1582

Da der Inn in letzter Zeit zahlreiche Augründe versendet hat, wird die Verarchung beschlossen und die Kosten auf die einzelnen Interessenten verteilt.¹⁵¹

1585

Nach einem Inventar des „Jenbacher Handels“ stehen 3 große Schmelzhütten in Betrieb:

die Hütte von Anton Fugger und seines Bruders Söhne,
die Hütte von Anton Fuggers Erben und
die so genannte unterste Hütte.¹⁵²

1586

14. August

In Jenbach gibt es einen „Bader“ namens Georg Renner, bereits 1572 erwähnt, Meister des Baderhandwerks, bei diesem lernt Georg Stärkl der Jüngere das Baderhandwerk.¹⁵³

1587

Streitigkeiten zwischen den Gemeinden Jenbach und Buch wegen der Innarche.¹⁵⁴

Eine Neubedachung der Kirche ist notwendig, da „so der Wind zerrissen“.¹⁵⁵

Es herrscht 10 Wochen lang eine große Kälte.¹⁵⁶

21. April

Von der Regierung wird der Befehl erteilt, dem Erzherzog Maximilian ein eigenes Leibschiff aus Eichenholz beizustellen und selbes durch Max Ostertag,

¹⁵⁰ TLA, Verfachbuch Rottenburg 1581 und St. Wolfgangstimmen, Pfarrblatt für Jenbach, März-April 1932

¹⁵¹ Urkunden und Schriften der Familie Griebenböck, Jenbach

¹⁵² Scheuermann, Die Fugger als Montanindustrie

¹⁵³ TLA, Verfachbuch Rottenburg 1586, 14. August

St. Wolfgangstimmen, Pfarrblatt für Jenbach, März-April 1932

¹⁵⁴ Totenbuch der Pfarre Wiesing und Schriften der Familie Griebenböck, Jenbach

¹⁵⁵ Kirchenrechnungen der Pfarre Jenbach

¹⁵⁶ Chronik von Hall

Tischlermeister in Jenbach, fein auszutäfelnd und mit Schnitzwerk verzieren zu lassen.¹⁵⁷

1589

Im Besitzstand der Kirche ist erwähnt: „*eine Behausung mit zwei Gärtl, so ein Priester und Messner inne hatten*“.¹⁵⁸

Es wird eine neue Kirchenprobstordnung eingeführt.¹⁵⁹

1593

Das Rottenburger Verfachbuch erwähnt das Handwerk der Sensenschmiede in Jenbach.¹⁶⁰

1594

Die Seelsorge Jenbach wird Kuratie. Im Visitationsprotokoll heißt es:
„*ecclesia ad. s. Wolfgangum in Empach et s. Oppurgis in Eben providentur per singulos suos curatus....*”

Übersetzung: „*Die Kirche St. Wolfgang in Jenbach und St. Nothburga in Eben werden eine eigenständige Kuratie*“.

1595

Als Schiffsbaumeister in Jenbach wird Kaspar Waldreich genannt.¹⁶¹

1596

Es gibt einen warmen Winter und trockenen Sommer. 10 Wochen fällt kein Regen und es herrscht so eine große Hitze, dass sich an einigen Orten die Wälder selbst entzünden.¹⁶²

1597

Eine richtige neue Turmuhr wird angeschafft, die Meister Stephan Schurpein für 25 Gulden liefert.¹⁶³

Die Jenbacher halten einen Kreuzgang nach St. Michael, einer heute nicht mehr bestehenden Kirche, nach Münster ab.¹⁶⁴

¹⁵⁷ Sebastian Ruef, Chronik von Achentel, Seite 50

¹⁵⁸ Pfarrarchiv von Jenbach (Urkunden und Aufzeichnungen)

¹⁵⁹ Pfarrarchiv von Jenbach (Urkunden und Aufzeichnungen)

¹⁶⁰ TLA, Verfachbuch Rottenburg 1593

¹⁶¹ St. Wolfgangstimmen, Pfarrblatt für Jenbach, 1. April 1927

¹⁶² Chronik von Hall

¹⁶³ Kirchenrechnungen der Pfarre Jenbach

¹⁶⁴ Kirchenrechnungen der Pfarre Jenbach

1599

Sehr viel Schnee bringt der Winter, sodass man die Hausdächer abschöpfen muss. Für „Abschuren“ des Widumdaches erhält ein gewisser J. Millauer 8 Kreuzer.¹⁶⁵

1600

Die Kirchenrechnung vermerkt unter Ausgaben „*Papier zur Einschreibung der Kindertaufen*“. Dies bedeutet wohl den Anfang der Matriken, die aber fortlaufend erst seit 1618 erhalten sind.

Ein weiterer Posten: „*für Michl Weber, Zunftmeister*“, dass er zu Fronleichnam die Personen am Umgang weist“.¹⁶⁶

Anfang 17. Jhdt.

Der Pfarrer von Münster und seine Hilfspriester haben folgende Aufgaben für Jenbach.¹⁶⁷: ... „*Volgt das Gottshauß des heiligen Bischoven Wolfgangi sambt seinen gebürenden Gottdiensten, Stüfftungen und gerechtigkeiten im Jhenpach: Dises Gottshauß, neben der Gemain daselbs, würdt durch ainen aignen Caplan (wellicher durch den Herrn Pfarrer zu Münster, doch mit Vorwissen seiner hechern Obrigkheit, dahin soll verordnet werden) versehen.*

Es folgen einige Bestimmungen zu seiner Versorgung.

Enntgegen soll er alle Sonn- und Feyrtag die gebürenden Vespern und Gottdienst sambt Predigen bei bemelter Gottshauß zu verrichten schuldig und verpunden, neben denen Gottdiensten, so hernach volgen.

Es folgen die von ihm zu haltenden Messen.“ ...

1601

Im Hüttwerk sind 125 Personen beschäftigt.¹⁶⁸

Um diese Zeit verdient eine Magd 5 Gulden im Jahr bei freier Unterkunft und Verpflegung.¹⁶⁹

1602

Bei der kirchlichen Visitation heißt es vom Seelsorger Sebastian Häringer aus der Diözese Freising: „*das ist sonst ein ziemlich grober ungeschickter Bayer*“.¹⁷⁰

Weiters äußert sich der Pfarrer von Münster, dass er nur acht Jahrtage und drei Patrocinien in Jenbach zu halten habe.

Für die Kirche werden in Alpbach 15.000 Scharschindeln gekauft.¹⁷¹

1603

Das Langhaus der Kirche wird neu eingedeckt. Benötigt werden dazu 23.600 Scharnagl und 27 Klafter Eisendraht.¹⁷²

¹⁶⁵ St. Wolfgangstimmen, Pfarrblatt für Jenbach, 1. Februar 1925

¹⁶⁶ Kirchenrechnungen der Pfarre Jenbach

¹⁶⁷ Pfarrarchiv Münster und Dorfbuch Münster, Seite 105

¹⁶⁸ St. Wolfgangstimmen, Pfarrblatt für Jenbach, Jänner 1934

¹⁶⁹ Die Münze, Münze Österreich, Nov./Dez. 2005

¹⁷⁰ Sinnacher, Manuskripte (Seminarbibliothek, Brixen)

¹⁷¹ Kirchenrechnungen der Pfarre Jenbach

1604

Es gibt vier Gasthäuser im Ort: ¹⁷³

beim „*Schweiger*“, (ehem. Gasthof Stern)

„*Lechner*“, (unbekannt)

„*Pichlmeyr*“ (heutige Wohnung oberhalb Modegeschäft Gazelle) und

„*Malln*“ (ehem. Gasthof Post, heute Wohn- und Geschäftshaus)

Es sind dort so genannte „*Wirtshausbüchsen*“ aufgestellt, deren Ertrag der Kirche gehört. ¹⁷⁴

1605

Ein neuer Traghimmel wird gekauft.

Die Kirche besitzt ein Haus am „*Laimeregg*“¹⁷⁵, das lange leer steht und verkauft es um 118 Gulden.

2. April

Das Rottenburger Verfachbuch verzeichnet einen Lehrer namens Abraham Tember, das bedeutet, dass es in Jenbach bereits eine Schulstube gibt. ¹⁷⁶

1607

Ein sehr milder Winter. ¹⁷⁷

1608

In Jenbach gibt es zwei Bader, nämlich Hans Rainer und Wolfgang Rampl.

Das Urbar (Güterverzeichnis) der Herrschaft Rottenburg gibt Einblick in die damaligen Besitzverhältnisse.

Yenpach wird als selbstständiger Ortsverband neben Wiesing und Eben genannt.

Es zählt laut einer enthaltenen Übersicht:

32 selbständige Bauerngüter (Höfe und Lehen) und samt der Gegend am Kasbach,

16 der Herrschaft zinspflichtige Wasserfallrechte, nämlich

7 Mühlen,

6 Schmieden,

2 Sägen und

eine Lohstampfe, außerdem

das Schmelz- oder Hüttwerk der Fugger.

Es ist also in Jenbach dank der gut verwendbaren Wasserkraft des Kasbachs bereits ein reges gewerbliches Leben.

Bemerkt sei, dass bereits damals am „*kleinen Buchbergl*“ ein Haus und ein Kalkofen stehen. ¹⁷⁸

¹⁷² Kirchenrechnungen der Pfarre Jenbach

¹⁷³ St. Wolfgangstimmen, Pfarrblatt für Jenbach, 1. Oktober 1928

¹⁷⁴ Kirchenrechnungen der Pfarre Jenbach; und St. Wolfgangstimmen, Pfarrblatt für Jenbach, 1. Oktober 1928

¹⁷⁵ Simon-Aberl-Büchel = Zistererichl, St. Wolfgangstimmen 11. Jg. Nr. 10, Oktober 1932, Seite 4

¹⁷⁶ TLA, Verfachbuch Rottenburg 1605

¹⁷⁷ Aufzeichnung des + Lehrers Pichler von Wiesing

In Fischl steht ein so genannter „*Vogeltennen*“ für Jagdzwecke der Herrschaft Rottenburg, der zu dem zweiten Tiergarten gehört, der am Burgeck angelegt und der von gezimmerten Planken umgeben ist.¹⁷⁹



Jenbach um 1611
gemalt von Hilarius Duvivier

1609

Diese Jahreszahl an der südlichen Außenseite der Kirche erinnert an die Umgestaltung des gotischen Gewölbes in den Barock.¹⁸⁰

1611

Das Inntal wird wieder von einer pestartigen Seuche heimgesucht.

„In Schwaz versterben an der Pest einige tausend Menschen und die Überlebenden sind in Not und Elend geraten“.

Unter Schwaz ist hier wohl auch die Umgebung zu verstehen, da die Seuche gerade unter den Bergarbeitern zahlreiche Opfer gefordert hat.¹⁸¹

1616

Erzherzog Leopold sucht für den lebhaften Fuhrwerksverkehr auf der Achantalerstraße die Pferdezeit zu heben und lässt am Kappenhof im Achantal eine Gestütsanstalt errichten.¹⁸²

1617

Wieder ein sehr milder Winter.¹⁸³

¹⁷⁸ TLA, Urbar 1608, Rottenburg, fol. 96, 123, 155

¹⁷⁹ St. Wolfgangstimmen, Pfarrblatt für Jenbach, 1. Februar 1930

¹⁸⁰ Griesser, Beschreibung von Jenbach 1834 (Pfarrarchiv ?) und Abhandlung des Pfarrers Kneringer (Pfarrarchiv)

¹⁸¹ Hörtnagl „Innsprugg“

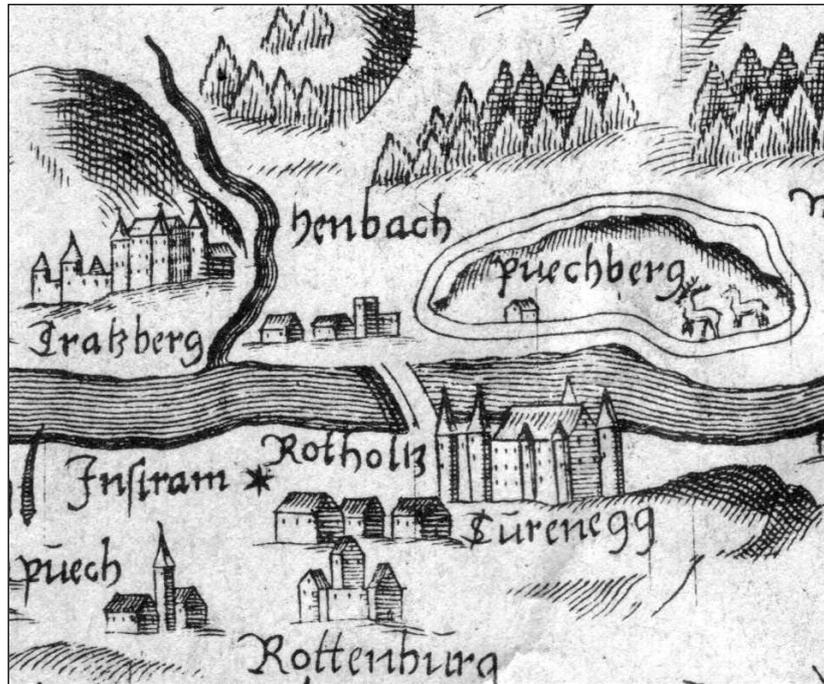
¹⁸² Ruf, Chronik von Achantal, Seite 56

¹⁸³ Aufzeichnung des + Lehrers Pichler von Wiesing

1618

Beginn der kanonischen Bücher, Taufbuch und Totenbuch. Das Traubuch beginnt mit 1624.

Das erste Totenbuch verzeichnet eine überaus hohe Zahl von 42 Sterbefällen, darunter 16 Kinder. Was vermutlich wieder auf eine ansteckende Krankheit schließen lässt.¹⁸⁴



Yenbach

Ausschnitt aus der Karte von Tirol vom Mathias Burgklechner, 1611
Die Kirche von Jenbach ist ohne Turm dargestellt.

1619

8. und 9. Dezember

In Jenbach ist Militär einquartiert.

Die Gemeinden Jenbach, Wiesing und Strass müssen 400 Gulden zahlen. Außerdem werden diesen Gemeinden vom Kriegsvolk noch Lebensmittel im Wert von 361 Gulden vertragen.¹⁸⁵

1623

„Großer Volksauflauf wegen Proviantentziehung der Jenbacher Bergherren“. Der Aufstand wird durch verständiges Eingreifen der Bergbeamten friedlich beigelegt.¹⁸⁶

Der Aufstand hat wohl seinen Grund in der Teuerung, z.B.: 1 Star Roggen kostet 20 Gulden, 1 Pfund Fleisch 24 Kreuzer, 1 Maß Wein 1 Gulden.¹⁸⁷

¹⁸⁴ Totenbuch der Pfarre Jenbach, 1618

¹⁸⁵ Verfachbuch Rottenburg 1619

¹⁸⁶ Zeitschrift der Sammler, Aufsätze von Isser

¹⁸⁷ Chronik von Hall

1625

Herbst

Christoph Zickh von Innsbruck ist „*neu angehender Kurat in Yhenpach*“¹⁸⁸

16. November

Beginn der Matriken der Jenbacher Seelsorge.

Christoph Zickh schreibt in das Taufbuch:

„*Das allererste Kind getauft. 16. November 1625*“

1626

Kurat Christian Zeiler folgt nach
Christian Zickh, bis 1629.¹⁸⁹

1627

16. Dezember

Wappenverleihung durch Erz-
herzog Leopold an „*den getreuen
Michael und seinen beiden
Vettern Samson und Hans den
Grießenpöcken und all ihren
Leibeserben*“¹⁹⁰



Wappen der Familie Griessenböck

1628

1. Juni

Drei unbekannte Personen aus dem
Lechtal, die im Inn verunglücken,
werden am Ortsfriedhof begraben.¹⁹¹

1629

Kurat Christian Zeiler verstirbt.¹⁹²

1630

Von den Fuggern werden große Mengen Kupfer auf der Achentalerstraße nach
Bayern geliefert.¹⁹³

1631

Kurat in Jenbach ist Jakob Seidlinger von Klausen.¹⁹⁴

¹⁸⁸ Matriken der Pfarre Jenbach

¹⁸⁹ St, Wolfgangstimmen, Pfarrblatt für Jenbach 1. März 1930

¹⁹⁰ Original Wappenbrief im Besitz der Familie Griessenböck, Tratzbergstraße 8, Jenbach

¹⁹¹ Totenbuch der Pfarre Jenbach

¹⁹² Totenbuch der Pfarre Jenbach

St, Wolfgangstimmen, Pfarrblatt für Jenbach 1. März 1930

¹⁹³ Sebastian Ruf, Chronik von Achental, Seite 58

¹⁹⁴ Matriken der Pfarre Jenbach

1632

Der angesehene Gastwirt Wolfgang Pichlmayr vermählt sich mit Maria Salome Reinisch, dabei geht es hoch her. Das Hochzeitsmahl findet im eigenen Gasthaus statt und die Feierlichkeiten dauern zwei Tage.¹⁹⁵

Als Schulmeister wird Hans Obholzer erwähnt.¹⁹⁶

Eine Liste im Anhang des Trauungsbuches verzeichnet Wohltäter der Kirche. Neuanschaffung sind ein Velum, Antipendium, Fahnen, usw.

Wegen Kriegsgefahr (30-jähriger Krieg) gibt die Regierung den Befehl, die Achentalerstraße „zu verhaue[n] und zu verschlagen“ und militärische Wachposten aufzustellen.¹⁹⁷

Bei Wiesing wird deshalb ein großer Schanzgraben aufgeworfen, von oberhalb Erlach quer über das Tal bis zum Pulverturm am Buchberg, auch drei Blockhäuser werden erbaut.¹⁹⁸

1633

Neuerliches Auftreten einer pestartigen Epidemie über das ganze Inntal. Die Ursache dürfte die schlechte Lebensmittelversorgung, hervorgerufen durch die Verwüstungen des Dreißigjährigen Krieges in Süddeutschland, gewesen sein.¹⁹⁹

1634

Nach dem Abflauen der Kriegsgefahr ergeht an den Pfleger von Rotholz der Befehl, die Achentalerstraße wieder zu eröffnen und gangbar zu machen.²⁰⁰

Es wird über den Rückgang des Hüttbetriebs und die daraus entstehende Arbeitslosigkeit geklagt.

Im Hüttwerk sind nur noch 70 Personen beschäftigt.

1636

Das Griebenböckhaus bei der Kirche brennt ab.²⁰¹

1638

Unter den Verstorbenen wird das erste Mal ein Sensenschmied namens Michael erwähnt. Ein Zeichen dafür, dass die Sensenfabrikation ein uraltes Jenbacher Gewerbe ist.²⁰²

¹⁹⁵ St. Wolfgangstimmen, Pfarrblatt für Jenbach, 1. Oktober 1928

¹⁹⁶ Taufbuch Jenbach

¹⁹⁷ Sebastian Ruf, Chronik von Achent, Seite 60

¹⁹⁸ Pfarrchronik von Wiesing, und Aufzeichnung des + Lehrers Pichler von Wiesing

¹⁹⁹ Schwazer Bezirksbuch, Seite 20

²⁰⁰ Sebastian Ruf, Chronik von Achent, Seite 60

²⁰¹ TLA, Verfachbuch Rottenburg 1636

²⁰² Totenbuch der Pfarre Jenbach und St. Wolfgangstimmen v. 1. Februar 1925